

# Südingarn

Organ für Politik und Volkswirtschaft.

Redaktion und Administration:  
Lugos, Bonnazgasse Nr. 18,  
wohin alle Sendungen zu richten sind.  
Erscheint wöchentlich zweimal: Sonntag und  
Mittwoch.

Eigentümer und Herausgeber: **Wwe Emil Zeichner.**  
Verantwortlicher Redakteur: **Moriz Rosenzweig.**  
Buchdruckerei Husvóth & Pöffer, Lugos, Bonnazg. 18  
Telefon Nr. 161.

Pränumerationsbedingungen:  
Ganzjährig Kr. 16.— Halbjährig Kr. 8.—  
Vierteljährig Kr. 4.—  
In Lugos in's Haus gestellt, in die Provinz mit  
Frankozusendung.  
Einzelnnummer: Sonntag 20 S., Donnerstag 12 S

XXI. Jahrgang.

Lugos, den 15. Oktober 1913.

Nummer 83.

## Aus der Repräsentanz.

Es war eine eigenartige, befremdende Erscheinung, daß die Stadtväter in der Montag abgehaltenen Sitzung der städt. Repräsentanz in so auffallend kleiner Anzahl erschienen waren, obwohl sie doch aus der Einladung ersehen mußten, daß es sich um die Erledigung einer sehr wichtigen Angelegenheit, nämlich um die Bewilligung des nächstjährigen Präliminars, um die Dotierung jener vielen Hunderttausende handelt, welche der Moloch der städtischen Verwaltungen im nächsten Jahre erheischen wird.

Man bekommt angesichts des halbleeren Saales die Impression, als ob die diversen Stadtväter, die bloß im Kaffeehaus und beim Viertische städt. Politik betreiben, nur beim weißen Tisch das große Wort führen, im Rathhause saale sich aber schön ducken und zu allem Ja und Amen sagen, der Verhandlung des Budgets nur darum ferngeblieben sind, um schon a priori das Odium von sich abzuweisen, als ob auch sie zugegen gewesen wären, als die riesigen Summen, welche der städtische Haushalt erfordert, votiert und bewilligt wurden; als wollten sie sich die Hintertür offen lassen, wenn alles schief und quer geht, wenn uns der finanzielle Ruin bedroht, dann überlegen perorieren zu können: „Wenn ich dort gewesen wäre, hätte ich diese und diese Post nicht bewilligt, hätte ich gegen diese und diese Ausgaben remonstriert, hätte ich diese und diese Mehrforderung unbarmherzig streichen lassen! Ihr waret ja dort, rufen dann diese Bierhauspolitiker den übrigen zu, warum habt ihr denn in alles eingewilligt?!“

Nun denn, wir sind vollkommen überzeugt, daß man die einzelnen Posten des Budgets auch dann nicht hätte reduzieren können, wenn selbst diese vorsichtigen Herren, die in solchen Fällen immer gerne eine reservatio mentalis in der Tasche haben wollen, auch vollzählig erschienen wären. Denn wie kostspielig unsere städt. Verwaltung auch erscheinen mag, jetzt läßt sich an den vorgeschriebenen Zahlen mehr wenig ändern und Rekriminierungen, wie sie ein einziger Repräsentant, Herr Dr. Sebestyen vorzubringen wagte — alle anderen hüllten sich in tiefes Schweigen — hätten ja, auch wenn sie noch so berechtigt, noch so motiviert wären, heute nur sehr wenig Erfolg. Sie verhalten wie die Philippika des Dr. Sebestyen, die höchstens als warnender Mahnruf für die Zukunft dienen kann, an den tatsächlichen Zuständen aber vorderhand nichts zu verbessern vermag.

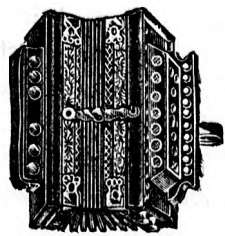
Es wäre aber ungerecht und unbillig, dem Bürgermeister Dr. Baltescu oder dem Magistrat für die unerquicklichen finanziellen Verhältnisse der Stadt einen Vorwurf machen zu wollen, wie wir es überhaupt für ungerrecht halten für die Sünden der Stadt Bürgermeister und Magistrat verantwortlich zu machen. Alle diese Sünden fallen auf das Haupt der Repräsentanz, welche diese Zustände geschaffen!

Oder will man etwa den Bürgermeister dafür verantwortlich machen, daß die damalige Repräsentanz die Erbauung eines Schlachthauses votierte, das wohl für Wien und London passen könnte,

für eine so arme, von Schulden bedrückte Stadt wie Lugos aber, die nicht einmal ihre notwendigsten wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Bedürfnisse zu decken vermag, einen unerhörten Luxus bedeutet?!

Ja warum hat denn die Repräsentanz im Bewußtsein der Armut der Stadt einen so luxuriösen Bau bewilligt und warum wollen denn jetzt eben diese Herren ihre eigenen Sünden auf die Schultern des Bürgermeisters und des Magistrates wälzen?! Und haben sich denn, trotzdem wir noch die Nachwehen des Schlachthauses und der Eisfabrik noch nicht überwunden haben und unter einer erdrückenden Schuldenlast ächzend nach immer neueren Darlehen „schnappen“, nicht doch wieder einige Stadtväter gefunden, welche den Bau eines neuen städtischen Hotels à tout prix forcierten und den Magistrat dazu drängten, wieder mit Aufwand der Kleinigkeit von einigen tausend Kronen Baupläne anfertigen zu lassen, die jetzt in dem zu erbauenden städt. Museum als Zeugen sträflichen Leichtsinns eingerahmt werden können! Nicht den Bürgermeister also und nicht den Magistrat, sondern einzig und allein die alles votierende, sich oft ganz unmotivierten Luxus erlaubende Repräsentanz trifft in erster Linie der Vorwurf für die triste Lage, in welche die städt. Verwaltung geraten ist.

Jetzt, wo es schon fast zu spät ist, jetzt, wo wir fortwährend neue Schulden kontrahieren müssen, um schlecht und recht weiter wursteln zu können, jetzt, wo die Bürgerschaft unter den horrenden Lasten schon zusammen zu sinken droht, jetzt fängt erst bei einigen Stadtvätern an, die Einsicht zur weisen Einkehr zu dämmern.



## Zur Schuljahreszeit

Alle in dieses Fach schlagende Reparaturen, wie auch Klavierstimmungen, werden fachgemäß und gewissenhaft ausgeführt bei

**Franz Frohmann** Musikinstrumentenerzeuger  
Lugos, Bonnazgasse 10.

empfehle ich meine erstklassige Musikinstrumente und Bestandteile zu den billigsten Preisen.  
Schülerviolen von 6 K aufwärts

Doch auch jetzt bekennen sie nicht in erster Linie mit einem aufrichtigen „pater peccavi“, mit einem reuevollen „me culpa“ ihre eigenen Sünden, sondern mahnt Herr Recht erst an einen Einhalt in den Pensionierungen und Vermehrung des Personals und rekriminiert Herr Dr. Sebestyen gegen die schlechte Verwaltung der städtischen Betriebe!

Wir geben die Hoffnung nicht auf, daß eine weise Erkenntnis der Unhaltbarkeit der jetzigen Zustände zu einem sich ergänzenden, harmonischen Zusammenwirken zwischen Magistrat und Repräsentanz führen wird, welches den verfahrenen Karren der Kommunalwirtschaft in bessere Bahnen lenken wird.

Über den Verlauf der Verhandlung berichten wir in Folgendem:

\* \* \*  
Bürgermeister Dr. Baltiescu eröffnete um halb 4 Uhr die Generalversammlung, zu welcher erschienen waren: Dr. Ferdinand Fränkl, Alexander Kovacs, Lenhardt Junker, Dr. Martin Kottenberg, Dr. Mano Neumann, Andreas Balyi, Dr. Richard Fischer, Ludwig Frühwald, Adolf Fischer, Ludwig Kofay, Dr. Moriz Laslo, Josef Schlinger, Daniel Schreiner, Armin Villanyi, Madar Ferencsik, Dr. Jenö Dobo, Dr. Leopold Sebestyen, Franz Suttay, Dr. Valer Bransice, Karl Kijela, Ludwig Buskas, Arpad Toth, Emerich Steinbach, Josef Kugler, Johann Knobloch, Dr. Aurel Ciupe, Franz Vincze, Peter Stöckel.

Vor der Tagesordnung enunzierte Bürgermeister Dr. Baltiescu, daß in der Angelegenheit der Erbauung eines Epidemiespitals, zu welchem Zwecke die Repräsentanz 20.000 Kronen zur Anschaffung von 2 Döckerbaracken bewilligt hatte, eine erfreuliche Wendung eingetreten sei, indem Vizegespan Aurel Jseky, der prekären Lage der Stadt Rechnung tragend, eine günstigere Lösung der Frage in Vorschlag brachte. In einer Konferenz, an welcher außer dem Vizegespan, der Spitalsdirektor Dr. Neumann und der Komitatzphysikus Dr. Leitner teilnahm, erklärte sich der Vizegespan bereit, im Falle einer Epidemie der Stadt die Abteilung des

Komitatzspitals für Infektionskrankheiten, ja im Notfalle auch das Armenhaus zur Verfügung zu stellen, wenn die Stadt zur Unterbringung der Kranken des Infektionsspitals das alte Spital zur Verfügung stellt. Ein Teil der Kranken würden dort, der übrige im Komitatzwaisenhaus unterbracht, während die Waisenfinder in der städt. Doda Unterkunft fänden. Der Antrag wurde mit Befriedigung zur Kenntnis genommen und sowohl dem Vizegespan, als auch dem Spitalsdirektor Dr. Neumann und dem Komitatzphysikus Dr. Leitner protokollarischer Dank votiert.

Als erster Gegenstand wurde der Bericht der Skontrierungskommission zur Kenntnis genommen.

Zum Präliminare für das Jahr 1914 sprach Dr. Leopold Sebestyen, welcher in wohlmotivierter längerer Rede mehrere Posten des Budgets, besonders die auf die städtischen Betriebe bezughabenden einer strengen aber sachlichen Kritik unterzog und als Resümee seiner Ausführungen beantragte, daß die städtischen Betriebe, namentlich die Kehricht- und Fökalienausfuhr, da sie nicht nur der Stadt kein Einkommen sichern, sondern noch den Bürgern große Lasten auferlegen, an Privatunternehmer verpachtet werden sollen.

Die Schlussrechnungen über das Jahr 1913 wurden zur Kenntnis genommen. Zu diesem Punkte ergriff abermals Dr. Sebestyen das Wort und geißelte die unhaltbaren Zustände der Erzsebetgasse, deren Abstellung er urgierte.

Eine längere Debatte entspann sich über den Ankauf eines Bauplatzes für die städt. Bürgerschule. Ingenieur Villanyi unterzieht den durch den Magistrat in Vorschlag gebrachten und zum Ankauf empfohlenen Murariuschen, in der Nähe der Artilleriekaserne gelegenen Bauplatz einer scharfen Kritik und weist mit triftigen Argumenten nach, daß dieser auf einem abschüssigen, im Fundationsgebiet, in der Nähe von Kaserne und Reitschule, auf einem vernachlässigten, unregelmäßigem Terrain gelegene Bauplatz weder in baulicher, noch in moralischer, pädagogischer und hygienischer Hinsicht zu einer Schule geeignet sei. Dr. Richard Fischer unterstützt den Antrag des Magistrates. Dr. Kottenberg betont, daß man die Entwicklung der Stadt längs des Temesufers

fördern solle. Bei namentlicher Abstimmung wurde der Antrag des Magistrates den Baugrund für 26.000 Kronen zu erwerben mit 36 gegen 1 Stimme angenommen.

Die Repräsentanz nahm hierauf mit Befriedigung zur Kenntnis, daß Herr Julius Holzner der Stadt bei 6%iger Verzinsung und Ersatz der Kapitalsinteressensteuer ein schwebendes Darlehen von 50.000 Kronen zur Verfügung stellt.

Es erfolgte hierauf die Verhandlung des städt. Pensionsstatutes, welches mit einigen Textmodifizierungen angenommen wurde.

## Tagesneuigkeiten.

### Ernennungen.

Der Unterstaatsanwalt der hies. königlichen Staatsanwaltschaft Dr. Szabo wurde zum Staatsanwalt und der Bezirksrichter Johann Cserna in die 7. Gehaltsklasse befördert.

### Symen.

Dienstag den 14. d. hat in Budapest die Trauung des königl. Ingenieurs Moriz von Szekely mit Fräulein Alma Bertes der überaus anmutigen und liebreizenden Tochter des hiesigen Apothekers Ludwig Bertes stattgefunden.

### Geselliger Abend im Bürgerklub.

Zufolge Unpäßlichkeit des Präses des städt. Bürgerklubs Daniel v. Nikolics war in den Versammlungen des Klubs eine längere Pause eingetreten. Für Sonntag abends hatte der Präses, Herr v. Nikolics abermals eine gesellige Zusammenkunft der Klubmitglieder veranstaltet, bei welcher mehr als 40 Mitglieder erschienen waren und im Beisein des Bürgermeisters Dr. Johann Baltiescu und mehrerer Mitglieder des Magistrates die wichtigsten Punkte der am darauffolgenden Tage abgehaltenen städt. Generalversammlung durchberaten wurden. An der geselligen Zusammenkunft nahm auch Vizegespan Aurel Jseky teil. Die Zusammenkunft, in welcher sich über jede einzelne Frage ein sehr lebhafter Gedankenaustausch entwickelte, wäre noch viel mehr besucht gewesen, wenn nicht am selben Abend das Konzert Regeczy stattgefunden hätte.

## Gute Seife für gute Wäsche!

Ihrer guten Wäsche, Ihren teuren Leintüchern, feinen Spitzen und Stickereien zuliebe: verwenden Sie eine reine, gute Seife. Überzeugen Sie sich, welche Vorteile Ihnen eine wirklich gute Seife bietet. Bitte kaufen Sie in Ihrem Interesse die beste aller Seifen — SCHICHT-SEIFE. Nichts in Ihrem Haushalte ist so schlecht, dass es mit einer ordinären Seife gereinigt werden kann. Verwenden Sie für alles SCHICHT-SEIFE, durch ihre enorme Ausgiebigkeit ist sie auch die billigste Seife.



## Waschet nur mit Schicht-Seife!

Die Wäsche wird doppelt so lange halten wie früher u. dann immer noch wie neu erscheinen. SCHICHT-SEIFE entfernt nicht nur den Schmutz, sondern konserviert das Gewebe und gibt den Farben neuen Glanz und neue Frische. Sie verhindert das Eingehen u. Verfilzen der Wollwäsche, da sie sich auch in kaltem Wasser vollkommen löst u. leicht wäscht. Man achte auf den Namen „SCHICHT“ und die Marke HIRSCH, die jedes Seifenstück trägt.

### Eine edle Tat.

Die „Temesvarer Zeitung“ bringt in ihrer Sonntagsnummer unter dem Titel „Oberbuchhalter und Chef“ einen Artikel, dessen Inhalt in unserer realistisch veranlagten Zeit, in welcher krasser Egoismus jede altruistische Regung und jede edle Aufwallung des Herzens zu unterdrücken droht, gewiß Aufsehen erregt. Sind doch edelmütige, hochherzige Gönner heute so seltene Erscheinungen, daß die wenigen Ausnahmen doppelt gewürdigt werden sollen. Es wird in dem Artikel nämlich berichtet, daß der Oberbuchhalter der angesehenen Temesvarer Handelsfirma Klein, Denes und Komp Anton B a c z y, der bei dieser Großhandlungsfirma schon seit 10 Jahren angestellt ist, erkrankte und mehrere Monate ans Krankenbett gefesselt war. Der Chef der genannten Firma Herr David K l e i n machte dem kranken Buchhalter dennoch während seiner ganzen, langen Krankheit seine Bezüge flüssig, suchte ihn oft auf, um ihn zu trösten und erklärte, als die Ärzte erklärten, daß Baczy nur durch eine Operation geholfen werden könne, sich bereit, die Kosten derselben aus eigenem zu bestreiten. Baczy wurde in einem Budapestener Sanatorium auf Kosten des Herrn David Klein unterbracht und kehrte dieser Tage vollkommen hergestellt nach Temesvar zurück, wo ihn der edelherzige Chef mit dem Bureaupersonal am Bahnhof erwartete und ihm das Bureaufräulein Jozsa B a u n ein Bouquet überreichte. Es gibt noch weiße Raben, doch leider nur sehr — selten!

### Eine Leiche auf der Landstraße.

Der Istvanhegyer Einwohner Gabor D o b o s wurde am 13. d. M. auf der Landstraße ermordet aufgefunden. Vom Täter fehlt bisher jede Spur.

### Angeschossen.

Der Czellaer Einwohner Ambrus S t e p a n feuerte auf seinen Oheim Marin S t e p a n am 12. d. M. mehrere Schüsse ab und verletzte ihn in lebensgefährlicher Weise. Stepan wurde verhaftet.

### Konzert Regeczy.

Die Violinvirtuosin Klona R e g e c z y absolvierte Sonntag ein auf hohem künstlerischen Niveau stehendes Konzert, welches dem Auditorium ein großen Kunstgenuss bereitete. Bedauerlich war bloß, daß das Theater nur sehr spärlich besucht war.

### Berlobung.

Der Spitalarzt Dr. Bazul P i n t e a hat sich am 11. d. mit Frä. Valerie K i r i k a, der anmutigen und überaus gebildeten Tochter des Chefs des städt. Steueramtes Jzso K i r i k a verlobt.

### Gefundener Leichnam.

Man berichtet uns aus Klicso: In der Gemeinde Lugosegres zechten am 12. d. die dortigen Insassen Pavel F t i m e und Basilie F t i m e mit einem Unbekanntem im Dorfwirtshaus. Abends um halb 7 verließ die Gesellschaft das Wirtshaus. Am folgenden Morgen wurde der Unbekannte vor dem Wirtshaus tot aufgefunden. Bei Untersuchung fand man an seinem Körper Spuren von Stichen und Atzthieben. Die Untersuchung wurde eingeleitet.

### Aus dem Verwaltungsausschusse.

Der Verwaltungsausschuß hielt Montag den 13. d. M. unter Vorsitz des k. u. k. Rämmerers, Obergespan Dr. Zoltan v. M e d v e seine diesmonatliche Sitzung. Es waren erschienen: Vizegespan Aurel Jffekuz, Obernotär Dr. J. Talajdy, Karl v. Fuzar, Daniel v. Nikolics, Arthur v. Gränzenstein, kön. Rat Dr. Benó Fischer, Finanzdirektor Franz Oltvanyi, Komitatsphysikus Dr. Max Leitner, Arpad v. Sulhof, Dr. Bela Szabo, und in Vertretung des Staatsbauamtes Oberingenieur Jzso Hantos. Vor der Tagesordnung enuntierte Obergespan Dr. Zoltan v. M e d v e die Transferierung des technischen Baurates Alexander Laklo, an dessen Stelle Oberingenieur Geza Regon ernannt wurde. Nach Verlesung des Vizegespanberichts verlas Komitatsphysikus Dr. Leitner sein Referat. Die sanitären Zustände im September waren infolge der Cholera ungünstige. Die Cholera trat am Anfang des Monats in 2 und bis Ende des Monats in 7 Gemeinden und Anfangs Oktober wieder in 2 Gemeinden nämlich in Bozovics und Dalbosfalva auf. In größtem Maße grassierte sie in Szakalar, wo vom 7. September bis 4. Oktober 42 Erkrankungen vorkamen und 35 mit dem Tode abgingen. In Nagylaposnok kamen vom 12. bis 24. September 25 Erkrankungen mit 7 Todesfälle vor. Nach 18-tägiger Pause wurden am 12. Oktober aus derselben Gemeinde neuerdings 5 Erkrankungen gemeldet. In Neramogyoros, wo die Cholera zuerst auftrat, kamen vom 3. bis 30. September 21 Erkrankungen und 12 Todesfälle vor. Nach 10-tägiger Pause wurden wieder 2 neue Fälle gemeldet. In Jam kamen vom 19. bis 27. September 5 Erkrankungen vor, die alle mit tödlichem Ausgang endeten. In Neramezö kamen vom 16. September bis heute 11 Erkrankungen und 6 Todesfälle vor. In 9 Gemeinden kamen also zusammen 139 Erkrankungen vor und 75 gingen mit dem Tode ab. Vizegespan A. Jffekuz und der Oberphysikus trafen in allen Gemeinden, von denen Cholerafälle gemeldet wurden sofort alle gesetzliche Vorkehrungen, erschienen persönlich auf dem Schauplatz um die Funktionen der Organe zu kontrollieren und wenn die Cholera dennoch in einzelnen Gemeinden, wie z. B. in Szakalar zahlreiche Opfer forderte, ist der Grund hierfür besonders in den schlechten Lebensverhältnissen der Bewohner zu suchen. In den Spitalern wurden 752 Kranke gepflegt, von denen 15 verstarben und 231 in weiterer Pflege verblieben. Es kamen 572 Todesfälle vor. Von 220 Kindern unter 7 Jahren verstarben 127 ohne ärztliche Behandlung; in 18 Fällen kamen Leichenobduktionen vor. Der Bericht des Finanzdirektors meldet: Bis Ende des 3. Quartals betragen die Steuerrückstände 4,570,642 Kr.; im September flossen ein: 252,504 und vom 1. Jänner bis Ende August 1,496,821 Kr., es verbleibt mithin ein Rückstand von Kr. 2,822,315. Im Waisenamte betrug der Rückstand an Akten 630, im September flossen ein 3511 Akten, zusammen also 4141 von denen sämtliche erledigt wurden.

### Ein Mord in Lugos.

In der Luncigasse ereignete sich am 13. d. M. vormittags zwischen 9 und 10 Uhr ein Mord, indem Basilie F a u e r seine Schwägerin, Frau Athanas F a u e r geb. P e t r i s o r während sie beim Waschtrog stand meuchlings mit einem Messer niederstach. Die Frau hatte noch so viel Kraft auf die Gasse zu laufen, brach aber dort leblos zusammen. Die Leiche wurde Dienstag im Beisein des Untersuchungsrichters obduziert und der Täter eingezogen.

### Choleraepidemie.

Montag früh verbreitete sich in der Stadt das Alarmgerücht, daß in der Honvedkaserne ein Cholerafall vorgekommen sei. Die Nachricht erwies sich als übertrieben. Es erkrankte wohl in der Nacht von Sonntag auf Montag ein Honved unter verdächtigen Symptomen, der sofort ins Epidemiespital befördert wurde, doch ist bis zur Stunde noch nicht festgestellt, ob es sich tatsächlich um einen Cholerafall handle.

### Jomkipur.

Die Israeliten feierten Samstag den Versuchungstag, den man im Volksmund auch den „langen Tag“ nennt, weil die Israeliten in früheren Zeiten an diesem Tage fasteten; er erschien ihnen daher des Hungers wegen so lang, daß sie sein Ende kaum erwarten konnten. An diesem Tage betrieben die Juden deshalb Astrologie, sie spähten nach den Sternen, ob ihnen wohl das Horoskop ein baldiges Nachtmahl in Aussicht stellt.

Heute ist der Jomkipur bloß ein Tag, an welchem die eine Hälfte der Juden, welche gegessen hat, der anderen Hälfte, welche ebenfalls gegessen hat, vorlügt, gefastet zu haben. Eine „dritte“ Hälfte, welche mit farisäischem Kopfschütteln den Verfall des Judentums beklagt, hat ebenfalls gegessen.

Wie sagt nur Lessing in „Nathan der Weise?“ „Dann seid ihr alle drei betrogene Betrüger!“

Der Unterschied ist bloß, daß am langen Tage bloß der kleinere Teil der Israeliten zuhause mittagmahl, der größere aber in den Gasthäusern. So hat z. B., wie wir erfahren, der Restaurateur der Bahnrestauration, Herr G r e c s a k an die Betriesleitung das Ansuchen gestellt, die Restauration erweitern zu dürfen, da bei ihm am langen Tage so viel Israeliten mittagmahlen, daß sich die Räume als zu eng erweisen. Da sie aber hiedurch der Jugend ein schlechtes Beispiel geben, wird Stadthauptmann Török wahrscheinlich verfügen, daß von nun an nicht nur die Fenster der Kaffeehäuser, sondern auch der Gasthäuser „v e r h ä n g t“ werden sollen. Über den Fenstern dieser Lokale scheint also ein eigenes „Verhängnis“ zu schweben. Aber nicht nur in den Gasthäusern, sondern auch bei den Delikatessenhandlungen müßte man die Fenster verhängen, denn unser Redakteur hat am langen Tag durch die Scheiben bei der Firma Raikovits eine ganze Deputation seiner Glaubensgenossen gesehen, die dort so manches genossen und sich mit ungezählten Stamperln R u m zum Fasten stärkten. Unser Redakteur rief ihnen elegisch zu: „Sic transit gloria mundi“, zu deutsch: So geht der R u m in den Mund!

Wenn sich dann die Schnapsler von cis und trans, die Schnapsler vom R a c z Trajan mit denen vom R a k o v i t s auf der Brücke begegnen, hört man oft die stereotypische Frage: „Wie fasten Sie?“ Danke, so ziemlich, nur habe ich Kopfweh! Ja mein Gott nach 14 Stamperl!

So nagt der Zahn der Zeit an alten Traditionen und auch vom Jomkipur gilt bald das schöne Wort Uhlands im „Sängers Fluch“: Noch eine hohe Säule zeugt von verschwundener Pracht, auch diese schon geborsten kann stürzen über Nacht. Sic transit gloria mundi.

### Briefmarken von Westthrakien.

Aus Konstantinopel wird berichtet: Die provisorische Regierung in Westthrakien hat eigene Briefmarken ausgegeben. Es sind dies blaue Marken zu einem Pfaster, die die Inschrift „Provisorische Regierung Westthrakien“ und in römischen Ziffern die Jahreszahl 1913 tragen.



# Sind Lungenleiden heilbar?

Diese äußerst wichtige Frage beschäftigt wohl alle, die an Asthma, Lungen-, Kehlkopftuberkulose, Schwindsucht, Lungen-  
 spigenkatarrh, veraltetem Husten, Verschleimung, lange bestehender Heiserkeit leiden und bisher keine Heilung fanden. Alle derartig  
 Kranken erhalten von uns **vollständig umsonst ein Buch mit Abbildungen** aus der Feder des Herrn Dr. med. Guttmann,  
 Chefarzt der Finsen-Kuranstalt, über das Thema: **„Sind Lungenleiden heilbar?“** nebst einer Probe unseres bewährten diätetischen Tees.  
 Tausende, die denselben bisher gebraucht haben, preisen ihn. Praktische Ärzte haben diesen Tee als hervorragendes Diätetikum bei Lungen-  
 tuberkulose (Schwindsucht), Asthma, chronischen Bronchial- und Kehlkopfkatarrh gebraucht und gelobt. Der Tee ist kein  
 Geheimmittel, er besteht aus Lieberschen Kräutern, welche laut kaiserlicher Verordnung dem freien Verkehr überlassen sind. Der Preis  
 ist so billig, daß er auch von weniger Bemittelten angewendet werden kann. Um jedem Kunden ohne jedes Risiko seinerseits Gelegen-  
 heit zu geben, den Tee zu versuchen und ihm Aufklärung über die Art seines Leidens zu verschaffen, haben wir uns entschlossen, jedem  
 Kranken ein Buch über **„Sind Lungenleiden heilbar?“** nebst einer Probe unseres Tees **vollständig umsonst** und portofrei zu übersenden.  
 Man schreibe nur eine Postkarte mit genauer Adresse an **Puhlmann & Co., Berlin 886, Müggelstr. 25.**

## Möbliertes Zimmer

mit elektrischer Beleuchtung,  
 — Bonnazgasse Nro 18 —  
 ist per 1. November 1913

zu vermieten.

## Für Klavierspieler!

Ein jedes Klavier stimmt  
 rein und tadellos zu 5 Kr.  
 per Klavier.

Hugo Ringel  
 Kossuthgasse Nr. 21.

## Heizmaterial

Preussische Salonkohle u. Koks, Schmiede-  
 sowie alle Sorten inländische Heiz- und  
 Maschinenkohlen, Retorten- und Meuler-  
 holzkohle. La Rotbuchsheit in Waggon-  
 ladungen, so auch geschnittenes und ge-  
 hacktes Brennholz.

**Erfstklassiger Portlandzement**  
 en gros und en detail.

Buflaser Phönixwasser u. Kohlen-  
 säure.  
 Haupt- **Friedmann Mór**  
 lager bei  
 Lugos, Régivár-u. 22-23-24. ■ Telefon 152.

## Damenjalon

Beehre mich den geehrten Damen  
 höfl. bekannt zu geben, dass ich den

## Damenjalon

in welchem die elegantesten Toiletten  
 nach modernster Fagon und in ge-  
 schmackvollster Ausführung angefer-  
 tigt werden, in die Nedelkogasse Nr. 25  
 verlegt habe und dort weiter führe.

Um zahlreichen Zuspruch bittet

Sári Löwinger

verehelichte Alexander Bronfeld.

## Zu verkaufen

ist in der Nähe von Karánsebes  
 auf einer Gutsbesitzung ein

## Klavier

in sehr gutem Zustande. Zwei  
 andere Klaviere sind loco eben-  
 falls zu verkaufen.

Näheres in der Administration d. Blattes.

## Die liebsten Lieder



können Sie ohne Notenkenntnisse fabelhaft  
 schön auf der neuest erfundenen „Messing-  
 trompete“ spielen.

Die „Messingtrompete“ mit 12 Klappen ver-  
 sehen und 24 Piston Töne samt Schule u.  
 Geschenk kostet nur **6 Kronen**. Einreihige  
 Harmonika, mit Orgelstimme, Schule und  
 Geschenk 10 Kronen. Doppelreihige Har-  
 monika von 20 bis 200 Kronen.

Allein zu haben bei der protokoll. Weltfirma  
**Wagner's Musikhaus** zum „Instrumenten-  
 König“ **Budapest, Jolefsring 15**. Eigene  
 Werkstätte. Neuer Preiscountant **gratis**.  
 Ausgezeichnet mit den ersten Preis auf der  
 Millanóer, Pariser u. Londoner Ausstellung.  
 Achtung auf die Adresse.

Zur Herbsdüngung!

## ECHTES TOMASMEHL

Original Stein-Marke ist das beste u. billigste  
 Phosphorsäure-Dünge-  
 mittel! Nur echt, wenn in diesen Sack gefüllt und mit Original-  
 Plombe versehen ist. Jeder Sack trägt den Prozentgehalt der Ware.  
 Vor Fälschungen wird dringendst gewarnt. Es wird auf die gegen-  
 wärtigen äusserst billigen Preise besonders aufmerksam gemacht.

### Wilhelm Kalmár

Generalvertreter der Tomasphosphatfabriken, Berlin, Budapest, VI., Andrassy-ut 49

Der Chrysanthenenversandt hat begonnen!

Der Stand meiner Chrysanthenenkulturen ist heuer ein  
 vorzüglicher und offeriere daher, sehr schön kultivierte,  
 kräftige, **reich mit Knospen besetzte**

## Chrysanthenen-Blütenpflanzen

in meinen allbekanntesten, allerfeinsten, japanischen  
 Riesensorten:

10	Chrysanthenen in 10 Prachtsorten	9.— Kronen
50	„ „ 25 „	42.— „
100	„ „ 25 bis 50 „	80.— „

exclusive Emballage ab Temesvár. Die Chrysanthenen sind  
 in Töpfen kultiviert, werden jedoch der Frachtersparnis  
 zufolge ohne Töpfen versendet. Wenn der Versandt  
 in Töpfen gewünscht wird, so bitte dies zu betonen.

**ÁRPÁD MÜHLE** Gartenbau Etablis- **TEMESVÁR.**  
 sement. Hoflieferant